

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 38.

Freitag, den 7. Februar.

1834.

Leipziger Literatur.

Eine Schulrede; am 30sten Jahrestage der Eröffnung der Bürgerschule zu Leipzig gehalten vom Director D. Bogel. Leipzig 1834, bei Barth.

Die hohe Wichtigkeit, welche das Institut, dessen 30jähriger Bestand durch die obige Rede gefeiert wurde, für unsre Stadt hat, muß es jedem Bürger derselben wünschenswerth machen, die Ansichten kennen zu lernen, von welchen derjenige ausgeht, dessen Händen die Leitung dieser Anstalt übertragen ist. Die vorstehende Rede verschafft uns dazu die willkommenen Gelegenheit und wird gewiß zur Verbreitung richtiger Ansichten in Betreff des hiesigen Bürgerschulwesens nicht wenig beitragen. Wir wollen sie deshalb unsern Lesern angelegentlich empfohlen haben und aus derselben eine Stelle mittheilen, welche darthut, wie ungegründet der Vorwurf anticonstitutioneller Gesinnung ist, welcher hie und da dem Verf. gemacht worden ist. Indem der Verf. einen, sein Vertrauensvornahme mit den Verhältnissen der Gegenwart bekundenden Blick auf die Forderungen wirft, welche die Zeit an das Schulwesen macht, fährt er fort:

„Die Zeit fordert 2) die Beachtung der zu größerer, constitutioneller Freiheit entwickelten Staatseinrichtungen, weil die Schule für den Staat erzieht. Man vergleiche den Bürger von 1804, seine Verhältnisse zum Staat, seine Obliegenheiten und Verpflichtungen gegen denselben, seine Theilnahme und Mitwirkung an dem Ganzen und Allgemeinen, seine Stelle im verfassungsmäßigen Organismus — und man wird gestehen müssen, erst die neueste Zeit habe ihm die volle Bedeutung eines Staatsbürgers gegeben, aber damit auch Verpflichtungen

ihm auferlegt, die ganz zu erfüllen nur ein höherer Grad von Bildung, wie ihn, in der Regel, nur die Schule verleihen kann, ihn befähigen wird. Wer durch die ehrende Stimme seiner Mitbürger zur Theilnahme an der städtischen Verwaltung abgeordnet wird, — wen des Landes Wahl an die Seite des Thrones bescheidet zu Berathungen über die höchsten und wichtigsten Angelegenheiten des Vaterlandes — wird er seinem Auftrage wohl genügen können, ohne höhere Bildung? — Nein, wahrlich nur der gebildete, der kenntnißreiche und durch Kenntniß veredelte Mensch wird herrschen, und Throne, selbst die mächtigsten, stehen nur so lange fest, als sie in Mitten wahrer geistiger Bildung stehen und Wissenschaften, vereint mit Tüchtigkeit und Klarheit des Willens, ihnen zur Seite sind. Wer daher auch als Staatsbürger das Gute liebt, der Sorge für Geistesbildung, damit er durch dieselbe dem Guten desto gewisser den Sieg verschaffe zum Wohle seiner Mitbürger.“

Gemeinnütziges.

Wer Wege bessert, thut etwas Gutes.

Wenn wir als Fremdlinge in ein Land kommen und finden in demselben gute Wege und Straßen, so können wir schon einen vortheilhaften Schluß auf die Cultur der Bürger desselben machen; dagegen auf Nothheit nicht mit Unrecht schließen, wo wir keinen guten Weg finden. Kann man nun mit Recht von unsern Landsleuten und namentlich von Leipzigs Bürgern rühmen, daß sie mit allem Eifer darauf bedacht gewesen sind, den Ruf eines gebildeten Volkes sich zu sichern, so haben sie ihn auch darin zu sehen gesucht, wo es galt, oft mit schweren Kosten und großer Aufopferung, Wege und Straßen anzulegen und zu erhalten,

und werden gewiß auch da, wo es noch einen Weg geben sollte, der nicht jederzeit, selbst bei ungünstiger Witterung, gefahrlos zu betreten sey, alle ihre Kräfte aufbieten, um denselben für den oft müden und schwer beladenen Wanderer in den gehörigen Stand zu setzen, damit er nicht seufze wegen des schlechten Weges, sondern fröhlich seine Straße ziehe.

Es gibt aber selbst bei Leipzig noch einen solchen Weg, der bei jetziger Witterung für die armen Leute, die ihn täglich gehen müssen, sehr beschwerlich, ja gefährlich ist, und das ist der Weg von Leipzig über Schleußig nach Schöcher. Wer sich nur einen kleinen Begriff von seinem Zustande machen will, der versuche es nur, den Flossgraben hinauf bis an das sogenannte Kirschwehr zu gehen, und er wird schwerlich sein Ziel erreichen wollen. Dieser Versuch wird jede weitere Beschreibung unnöthig machen. Dieser Weg ist es nun, der in den frühesten Morgenstunden, wo der größte Theil der Einwohner unsrer Stadt noch sanft ruhet, von einer großen Menge Menschen, die schwer belastete Körbe tragen, um für unsre ersten Bedürfnisse des Tages zu sorgen, täglich gegangen werden muß. Wäre es nun nicht billig, wenn wir dafür Sorge trügen, daß diese armen Leute nicht mit Seufzen, sondern mit Freuden ihren Weg gingen? —

Wie aber kann das geschehen? — —

Hört einen Vorschlag! —

Unsre Stadt wird von mehr denn vierzigtausend Menschen bewohnt: gäbe nun Jeder von der Hälfte dieser Anzahl sechs Pfennige zur Besserung dieses Weges, so würde mit einer Summa von 416 Thlr. 16 Gr. schon viel gethan werden können. Gewiß würden einige unsrer edelsinnigen Kaufleute die kleine Mühe gern übernehmen, die Beiträge dazu einzusammeln, was mittelst einer, an einen bestimmten Ort gestellten, verschlossenen Büchse, leicht zu Stande gebracht werden könnte. Die übrige Ausfuhrung könnte man dann einem der Eache kundigen Manne, an denen es in Leipzig nicht fehlt, überlassen. —

Abgesehen nun davon, daß dann dieser Weg, läme er zu Stande, wegen seiner angenehmen Umgebungen einer der besuchtesten werden würde, und daß die Wiesen, über die er ginge, sehr viel gewinnen müßten, so würde es doch nur wenig

seyn gegen die Freude, Tausenden von Menschen, ich sage nicht zu viel, wohlgethan zu haben. *)

*) Vorstehendes wurde uns bei dem neulichen anhaltenden Regenwetter eingesendet. Das jetzige Frostwetter wird zwar die Schlechtigkeit des Weges für den Augenblick weniger fühlbar machen, allein es ist um so geschickter zur Wegeesserung und könnte daher benutzt werden, um die Klagen für die Zukunft abzuschneiden.
D. Red.

Auch die Biere in der Nähe von Leipzig werden den bairischen völlig gleich werden.

Ob die bairischen Biere ihren Geist von den Baiern, oder die Baiern ihren Geist von den Bieren erhalten, diese Frage mag dahin gestellt bleiben; Einsender erklärt sich für das Erstere. Die Baiern brauen nämlich ihre geistigen und auch bei uns beliebten Biere ohne alle schädlichen Surrogate, deren Einmischung bei uns nicht gar selten vorkommt. Die Bestandtheile des Bieres sind nicht Wasser, für dessen reichlichen Zusatz wir unsern Landkleuten nicht immer danken wollen, Pflanzenschleim, Zuckerstoff, Kohlenstoffsäure, Bitterstoff und Weingeist, wovon der Zuckerstoff und die Kohlenstoffsäure dem Biere die Lieblichkeit des Geschmackes geben, während die beiden letzten Bestandtheile, der Bitterstoff und Weingeist, mehr die sogenannte Stärke des Bieres bedingen. Je nachdem nun das Bier bereitet wird, insofern wird auch seine Beschaffenheit besonders ausfallen. Hopfen und Malz sind die nothwendigen Ingredienzen bei der Bereitung, und wo es an deren Menge und Güte nicht fehlt, ist auch die Hauptbedingung zu einem guten Biere gegeben. Leider aber müssen wir hier bekennen, daß so mancherlei Surrogate, theils um den Hopfen zu ersetzen, theils um dem Biere die berausende Eigenschaft zu geben, die bei einem reinen Biere stets nur vom Weingeiste herrührt, an der Stelle des Hopfens und des gehörigen Malzes verbraucht werden; ein Umstand, der nicht unbrachtet von der Sanitätsbehörde hingehen sollte, weil viele Brauer nämlich nicht selten schädliche Substanzen, als betäubende Mittel, dazu erwählen, die dann unbedingt einen schädlichen Einfluß auf die menschliche Gesundheit ausüben müssen. Wo man nun einen solchen nachtheiligen Betrug nicht begeht, wird man auch um so gewisser ein gutes, stärkendes

Bier bereiten können. Das bairische Bier, und zwar das echte, hat in dieser Beziehung einen großen Vorzug, weil es nämlich ein reines Hopfen- und Malzbier ist. Um aber dem Biere noch eine Haupteigenschaft zu geben, die völlige Klarheit nämlich und das langdauernde Vermögen, sich unzersezt, gut und hell zu erhalten, so wird erfordert, daß es nach der Gährung an Orte, wo eine reine, kühle Luft ist, geschafft wird, wozu die sogenannten Felsenkeller am Besten passen. Hieraus ist ersichtlich, daß in Baiern zwar alle zur Bereitung eines reinen, starken Bieres erforderlichen Bedingungen gegeben, dieselben jedoch der Art sind, daß ihre Herbeischaffung auch bei uns nicht unmöglich ist. Scheut man also nicht die Auslagen zu einem guten Hopfen und Malze, nimmt man sie in gehöriger Quantität ohne Zusatz der sie durchaus nicht ersetzenden Surrogate, und sorgt für passende (künstliche Felsen-) Keller, so wird man auch überall ein solches gutes Bier brauen können, und, wie die Erfahrung lehrt, auch schon wirklich brauen. Die drei Brauereien nämlich zu Löbnitz, Zschepplin und Tauscha haben einen regen und hier anerkanntwerthen Eifer gezeigt, ein dem bairischen untergährigen Biere völlig gleiches und eben so stark-

gesund zu bereiten, und es ist ihnen gelungen, diese an und für sich nicht schwere, aber mit etwas mehr Kosten verknüpfte Aufgabe zu lösen. Doch ist noch zu bemerken, daß das Tauschaer noch sehr der Vervollkommnung entgegenzusehen hat, ein Umstand, der wohl in pecuniären Verhältnissen begründet seyn mag. Dagegen verdient das von uns neulich geprüfte Löbnitzer Bier alles und jedes Lob, das wir dem bairischen zuerkennen haben, und es wird die höchste Stufe der Güte sehr bald erreichen, wenn von der dortigen Gutsherrschaft der Bau eines geräumigen Felsenkellers unternommen und beendet seyn wird. Rechnet man nun die ungeheure Fracht für die wirklich bairischen Biere, die wenigstens auf die Flasche einen Groschen beträgt, und bringt man diesen Groschen bei unsern ganz gleichen Löbnitzer oder Zscheppliner Bieren in Abrechnung, so ersparen die zahlreichen Verehrer des bairischen Bieres bei gleicher Qualität und Quantität jährlich eine nicht unbedeutende Summe. Darin liegt die Absicht gegenwärtigen Aufsatzes. Schließlich nur noch den Wunsch, daß man diese Notiz prüfen, vielfach beleuchten, und endlich von Seiten der Bierverleger und Wirthe wohl beherzigen möge!

X. Y. Z.

Redacteur: D. A. Barthaufen.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 7. Februar: Stille Wasser sind tief, Lustspiel von Schröder. — Hierauf zum ersten Male: Werthers Leiden, oder: die Macht der Liebe, Vaudeville in einem Act, nach dem Französischen von Mülling.

Großer Maskenball im Schauspielhause Dienstag, den 11. Februar.

Anzeige. Heute Abend um 7 Uhr Zusammenkunft der polytechnischen Gesellschaft im Riedel'schen Kaffeegarten. Leipzig, den 7. Februar 1834. Das Directorium.

* * * Eingetretene Hindernisse bestimmen mich, die Abendvorlesung im Saale des Gewandhauses heute auszusagen. Leipzig, den 7. Februar 1834. D. C. Burdhardt.

Bei C. A. Klemm (neuer Neumarkt, hohe Lilie) ist so eben fertig geworden: **Neueste Sammlung beliebter und tanzbarer Rutscher für Pianoforte, 5tes Heft, enthält: Concordia- und Robert-Rutscher nach dem beliebten Trinkchor aus Robert der Teufel. 3 Gr.**

Sohr, 36 verschiedene Tänze für Pianoforte, früherer Preis 18 Gr., sind jetzt für 6 Gr. zu haben bei **Quellmalk, Antiquar, in Auerbachs Hofe.**

* * * Auf die neue Wiener Theaterzeitung, welche wöchentlich in fünf Nummern erscheint und nicht allein die neuesten Wiener Moden, sondern auch noch jährlich gegen 300 Bignetten enthält, kann man sich als Mitinteressent abonniren bei der Redaction der Theaterchronik, Hôtel de Bavière, im Hintergebäude 2 Treppen hoch.

* * * Die Redaction der Theaterchronik, Hôtel de Bavière, im Hintergebäude zwei Treppen hoch, beschäftigt fortwährend mehrere Copisten. Es bietet sich aber auch dadurch die Gelegenheit, Copieen jeder Art für Andere schnell und gut zu besorgen, und sie übernimmt dergleichen Aufträge gern und unter Zusicherung prompter Bedienung. Die Expeditionsstunden sind: Vormittags von 9 bis 11, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr.

Carl Seltmann junr. Graveur.

Am Thomaspfortchen Nr. 156.

Bekanntmachung. Das regelmäßige Fuhrwerk für Personen und auch für Frachtgüter nach Eilenburg und Torgau steht im goldnen Horn und im Rosenkranze.

Heinrich Rohr, Pächter obiger genannten beiden Gasthäuser.

Empfehlung. Das Meubles-Magazin vor dem Petersthore, Windmühlengasse Nr. 852, empfiehlt sich mit allen Tischlerarbeiten von den feinsten bis zu ordinären, und verspricht die billigsten Preise.

Meubles-Verkauf.

Eine Partie Meubles von verschiedenen Holzarten, worunter mehrere Stücke von ausgezeichnet schönem Mahagoniholze und in neuester Fagon, stehen billig zum Verkauf beim Tischlermeister Riemann in den 3 Rosen, Petersstraße Nr. 62.

Hausverkauf. Ein in gutem Stande befindliches Haus in der Grimma'schen Vorstadt, welches 200 Thlr. reinen Ertrag hat, soll für 2300 Thlr. verkauft werden durch G. G. Stoll, Nr. 285, dritte Etage.

Verkauf. Einige gut rentirende Gartengrundstücke in hiesigen Vorstädten, so wie auch außerhalb, sind zu verkaufen durch G. G. Stoll, Nr. 285, am neuen Kirchhofe.

Verkauf. Alles Nöthige zur Bewaffnung eines Gardisten der 1ten oder 4ten Compagnie ist zu verkaufen, und das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Verkauf. Canarienhähne und Sien in verschiedenen Couleuren, auch noch ein hübscher zahmer Hahn, sind billig zu verkaufen auf dem alten Neumarkt Nr. 675, eine Treppe hoch rechts.

Verkauf. Von den beliebten getrockneten Erbsen und Bohnen, wie solche vormals die Herren C. G. Eggert & Comp. hier führten, empfang ich so eben eine kleine Partie, welches ich wegen etwas verspäteter Ankunft und deshalb geschehenen Anfragen hiermit ergebenst bekannt mache.

E. A. Thöllden, im gr. Blumenberge Nr. 310.

Zu verkaufen steht ein großer brauner Stubschwanz, 8 Jahr alt. Brühl Nr. 319, zwei Treppen hoch, zu erfragen.

Milch-Verkauf. Im Salzgäßchen vor dem Stockhause ist gute warme Milch, die Kanne zu 7 Pf., von früh 6 Uhr an zu bekommen.

Verkauf. So eben erhielt ich sehr schönen Gothaer und westphälischen Schinken und Speck zum Spicken und verkaufe solchen möglichst billig.

M. Sever, am Markte Nr. 2, im Keller.

Empfehlung. So eben empfang ich schöne süße gebackene Saalpläumen, wovon ich das Pfund à 1 Gr. verkaufe.

M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

Empfehlung. So eben erhielt ich durch neue Zufuhr beste neue Cervelat-, Zungen-, Blut- und Sülzenwurst, so wie auch Cervelat-Knackwürstchen mit und ohne Knoblauch, und verkaufe solche zu den niedrigsten Preisen.

M. Sever, am Markte Nr. 2, im Keller.

- * * Braunschweiger Cervelatwurst à Pfd. 9 Gr.,
- Gothaer Cervelatwurst à Pfd. 6½ Gr.,
- Zungenwurst à Pfd. 5 Gr.,
- Rothwurst à Pfd. 4 Gr.,
- Sülzwurst à Pfd. 3½ Gr.,

empfang

E. F. Krüge, Fleischergasse.

* * * Gothaer und westphälische Schinken à Pfd. 4 Gr., Vorderfinken und Kochfleisch à Pfd. 3 $\frac{1}{2}$ Gr., Speck à Pfd. 5 Gr., große Rindszungen von 8 bis 14 Gr., Knackwürstchen mit und ohne Scharlotten à Duzend 15 Gr., im Ganzen billiger, empfiehlt
C. F. Kunze, Fleischergasse.

Russische getrocknete Erbsen und Bohnen

empfang und empfiehlt zu billigsten Preisen

J. S. Stengler, Grimma'sche Gasse Nr. 4.



Neue Erfindung und Verbesserung.

Die Leipziger Indigo-Stiefelwische

verkaufe ich wie zither in rothen mit meinem Namensstempel versehenen Schachteln im Einzelnen zu 4 Loth Inhalt für 1 Gr., zu 2 Loth 6 Pf., dagegen für Händler 8 Gr. vom Thlr. Rabatt. — Es ist mir nun gelungen, dieser Wische durch Zusatz einer ganz unschädlichen (sogar essbaren) Ingredienz die Eigenschaft zu geben: daß selbige nach mehrmaligem Gebrauch kein Wasser durch's Leder läßt, würde dasselbe auch noch so naß, eine Eigenschaft, die bis jetzt schwerlich eine Wische gewährt, daher sie bei feuchter Witterung oder schweißigen Füßen die besten Dienste leistet. Sie giebt den höchsten Glanz, schadet dem Leder durchaus nicht, erhält es durch ihren Tbrangehalt geschmeidig, macht leicht blank, durch Indigogehalt im schönsten Schwarz. Da ihre Güte durch zeitherigen regen Absatz genugsam erwiesen, ist das chemische Zeugniß unzureichend, weil das Publicum strenger und später urtheilt.

F. Metlau, am Nicolaikirchhofe, Fabrik der Leipziger Indigo-Stiefelwische.

Anerbieten. Ein Copist übernimmt Aufträge zur schnellsten, besten und billigsten Besorgung. Das Nähere bei Herrn Tapezierer Kränzler, im Gewölbe im Anker.

Capitalgesuch. 3000 Thlr. Conv.-Geld werden gegen Cession einer sehr sichern und guten Hypothek gesucht durch Adv. G. Hermann, im Kloster Nr. 162, 3 Treppen hoch.

Kaufgesuch. Ein Haus in der Stadt, im Werthe von 6 bis 7000 Thlr., wird zu kaufen gesucht durch P. G. Wurster in Nr. 21.

Zu kaufen gesucht wird eine noch brauchbare große Kastenkarre oder Radebreche, Petersstraße Nr. 117, parterre.

Zu kaufen gesucht wird eine gebrauchte, jedoch in gutem Stande befindliche Hausglocke von ziemlicher Größe. Zu melden im rothen Krebs am Barsfußpörtchen parterre, rechts im Comptoir.

Zu kaufen gesucht wird ein gebrauchtes, aber noch in gutem Zustande befindliches Bureau, oder auch ein Secretär. Wer ein solches abzulassen gesonnen ist, wolle seine Wohnung gefälligst unter der Chiffre A. B. in der Expedition dieses Blattes angeben.

Gesucht wird zum sofortigen Dienstantritt ein untersehter Bursche, welcher Lust hat, in einer Brennerei zu arbeiten, und hat sich zu melden Nr. 879.


Gesucht. Es wird ein Dienstmädchen, in der Küche erfahren, sogleich zum Antritt gesucht in Nr. 1002 auf dem Ranstädter Steinwege, bei dem Bäckermeister Friedrich.

Gesuch. Ein unverheiratheter Mann von gesetztem Alter, der schon längere Zeit als Marktbelfer gedient und sich über die Zufriedenheit seines Principals in jeder Hinsicht legitimiren kann, sucht bis kommenden Monat, oder zu Ostern, seine Stelle mit einer andern in dieses Fach greifenden zu vertauschen. Die darauf Reflectirenden belieben gefälligst sich unter der Adresse A. B. C. an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Anerbieten. Sollte Jemand geneigt seyn, einen ordentlichen und gesunden jungen Menschen von 15 Jahren als Laufburschen, oder in eine Wirthschaft zum Flaschenspülen, in Dienst zu nehmen, so ertheilt auf Anfragen nähere Auskunft über denselben
C. A. Thöllden, im großen Blumenberge Nr. 310.

Logisgesuch. Es wird ein Familienlogis von drei bis vier Stuben nebst Zubehör, vorn heraus oder auch im Hofe, am liebsten in der Mitte der Stadt, gesucht. Gefällige Anzeige bittet man unter der Adresse A. F. in der Expedition dieses Blattes zu machen.

Logisgesuch. Eine Wohnung von einer oder zwei Stuben mit Kammer, nicht zu hoch, wird nächste Ostern zu miethen gesucht. Schriftliche Anzeigen werden beim Tapezierer Herrn Schmidt (Petritum) erbeten.

 Von der Geschäfts-Anstalt werden mehrere Familienwohnungen zu miethen gesucht. C. L. Blattspiel, in Nr. 251.

Gesucht wird, um sogleich zu beziehen, ein Familienlogis in der Vorstadt, in dem Preise von 30—40 Thaler, in einer angenehmen Lage, wo möglich in der Petersvorstadt. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Logisgesuche. Mehrere Logis in der Stadt von 50 bis 100 Thlr. werden von pünktlich zahlenden Abmiethern zu miethen gesucht durch P. G. Wurster in Nr. 21.

Logisgesuch. Ein Logis zwischen dem Halle'schen und Ransstädter Thore, in der Stadt oder Vorstadt, wird zu 70 bis 80 Thlr. zu miethen gesucht durch P. G. Wurster in Nr. 21.

Logisgesuch. Ein oder zwei meublirte Zimmer mit Schlafbehältniß, erster oder zweiter Etage, werden bei einer honetten Familie von einem stillen, soliden und pünktlich zahlenden Herrn von der Handlung nächste Ostern zu miethen gesucht. Schriftliche Anzeigen bittet man unter der Adresse II. im Gewölbe des Herrn Wilhelm Besser, Brühl Nr. 317, der Hainstraße gegenüber, abzugeben.

Sommerlogis gesucht. Es wird ein freundliches Sommerlogis nebst Garten gesucht, wo möglich ganz nahe bei Leipzig, oder in dessen Vorstädten selbst. Derartige Offerten bittet man an den Hausmann Brunert in Nr. 545 auf der Reichstraße gelangen zu lassen.

Zu pachten gesucht. Zu nächste Ostern wird in der Stadt oder Vorstadt eine bürgerliche Nahrung oder Schenkwirtschaft von einem sichern und reellen Mann zu pachten gesucht. Man beliebe es anzuzeigen im Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Vermiethung. In der Vorstadt an der Promenade ist ein Familienlogis von 3 Stuben nebst den Zubehörungen zu Ostern 1834 für 100 Thlr. zu vermieten durch L. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig.

Vermiethung. In Nr. 852 auf der Windmühlengasse sind noch zwei Logis zu vermieten, eins zu 44 Thlr. und das andere zu 65 Thlr., und daselbst zu erfragen. — Auch sind daselbst alle Sorten ganz trockne Fußtafeln zu verkaufen.

Vermiethung. Ein kleines Familienlogis, in den Hof heraus, ist von Ostern an zu vermieten und in der Reichstraße Nr. 541, eine Treppe hoch, zu erfragen.

Vermiethung. In einer sehr angenehmen Lage der Petersvorstadt sind zwei gut eingerichtete Gärtchen mit schönen Lauben zu vermieten. Das Nähere erfährt man im Gewölbe des Kammmachers Herrn Rothe, Petersstraße Nr. 79.

Vermiethung. Eine Stube nebst zwei Schlafbehältnissen, mit freundlicher Aussicht, mit oder ohne Meubles, ist zu vermieten. Das Nähere erfragt man im Stadtpfeisergäßchen Nr. 647, 4 Treppen hoch.

Zu vermieten ist in Nr. 776 ein Logis für ein Paar einzelne Leute.

Zu vermieten ist ein Gärtchen, mit Wein und Obstbäumen besetzt. Zu erfragen auf der Windmühlengasse Nr. 893 bei dem Hausbesitzer.

Zu vermieten ist eine heizbare Kammer nebst Bodenkammer. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten ist zu Ostern eine Stube mit Kammer ohne Meubles, parterre, mit der Aussicht in einen Garten und Promenade, an einen soliden Herrn. Am neuen Kirchhofe Nr. 250 parterre zu erfragen.

Bekanntmachung.

Heute Abend Concert und Tanzmusik im Saale zum goldnen Posthorn, und wird das geehrte Publicum um gütigen Besuch gebeten.

A. Stolpe.

Anzeige. Heute Abend, und alle Freitage den Winter hindurch, werden Pökel-Schweins-Endwischen mit Klößen, Sauerkraut und Meerrettig bei mir verspeist; es werden auch selbige außer Hause gegeben. J. G. Rißing, Petersstraße.

Nürnbergger Lagerbier von ganz vorzüglicher Güte wird täglich bei mir vom Fasse geschenkt. J. G. Kühna.

Einladung. Ich beehre mich, einem geehrten Publicum anzuzeigen, daß ich morgen, den 8. Februar, meinen Einzugschmaus halte, und zugleich mit warmen und kalten Speisen, wie auch mit verschiedenen Getränken, aufwarten werde, und bitte um zahlreichen Besuch.
E. S. Mühlberg, Burgstraße Nr. 144.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 9., und Dienstag, den 11. Februar, ist Tanzmusik vom Musikchore des ersten Schützenbataillons, wozu um zahlreichen Besuch bittet
Friedrich Braunschweiger, in Möckern.

Einladung.

Zu einem Truthahuschmaus, Sonntag, den 9. Februar, ladet ergebenst ein
C. Fr. Hauck, Gastwirth in Zöbigker.

Einladung.

Künftigen Sonntag, den 9. Februar, halte ich wieder ein Pfannkuchensfest, wozu ich ein verehrtes Publicum um zahlreich gütigen Besuch bitte.
Schulze in Stötteritz.

Einladung. Sonntag, den 9. Februar, wird vom Musikchore des 2ten Schützenbataillons im Saale der ehemaligen Papiermühle vor Stötteritz ein Concert gegeben, wozu ergebenst einladet
Friedrich Löfcher.

Einladung. Montag, den 10. Februar, halte ich einen Fastnachtschmaus, wozu ich meine Freunde und Gönner ganz ergebenst einlade. Reudnitz, den 5. Februar. J. E. Schatz.

* * * Das Löbniger Felsenlager-Doppelbier, welches den bis jetzt gelieferten bairischen Bieren durchaus in nichts nachsteht, wird nun wegen Erlass der Gränz- und General-Accise, und zwar vom Fasse der große Krug (eine richtige Bouteille) zu dem billigen Preis von 2 Gr. 6 Pf., der kleine Krug 1 Gr. 3 Pf., verkauft, und, da dieses Bier einen allgemeinen Beifall findet, unausgesetzt vom Fasse geschenkt werden. Auch sind, nebst andern Speisen, gute Beersteaks zu haben in Schröters Bierniederlage, Burgstraße Nr. 146, neben der goldnen Fahne.

Verloren. Es ist von der Holzgasse aus eine zweigehäufige tombacne Uhr in grünem Gehäuse mit Kette, inwendig eine Silhouette, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige auf dem neuen Kirchhofe Nr. 263 parterre gegen eine Belohnung abzugeben.

Verloren. Ein französischer Schlüssel, etwas gebogen, ist gestern in den Mittagsstunden von der Grimma'schen Gasse aus durch die Promenade bis zurück verloren worden. Der Finder wird gebeten, ihn in der Grimma'schen Gasse Nr. 609, im Gewölbe, gefälligst abzugeben.

Verloren. Ein blauer Kindertragen von Tuch ist aus der Nicolaisstraße bis in die Reichsstraße verloren worden. Man bittet, solchen gegen eine angemessene Belohnung in Nr. 498, drei Treppen hoch, abzugeben.

Vertauscht. Es ist auf letzter Lunnel-Mascherade ein schwarzer Gros de Naples-Domino gegen einen dergleichen von Taffet vertauscht worden. Da ich nun gezwungen bin, denselben, wenn er sich nicht wieder findet, zu ersetzen, so bitte ich ergebenst den jetzt unbekanntten Besitzer desselben, ihn gegen den zurückgelassenen doch baldigst bei mir umzutauschen. Er ist vorzüglich daran kenntlich, daß der Stoff nicht wie die gewöhnlichen grüne, sondern weiße Leisten hat.
Marschall, Garderobier.

* * * In irgend einem Gewölbe ließ in verwichener Neujahrsmesse ein auswärtiger Kaufmann zwei Packete, in Papier, liegen, davon das eine 14 Stück seidene Westen, und das andere 12 Stück $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ breite wollene Tücher enthielt. Da nun selbige wahrscheinlich einem hiesigen Hause bis zur Abforderung übergeben, oder auch wohl gar in einem hiesigen Locale vorgefunden sind, so wird der Inhaber derselben höflichst ersucht, solche Reichsstraße Nr. 400, eine Treppe hoch, recht bald abzuliefern. Eine Belohnung, oder etwaige Kosten, werden gern erstattet.

Verloren. Ein Wind und Wetter Trohender hatte den 5. ejusd. auf dem Guttrich'scher Wege das Unglück zu Falle zu kommen, und von seinem Fracke, in welchen er sich gehüllt, die eine Schöße abzutreten. Wer solche gefunden, beliebe in diesem Blatte gefälligst Anzeige zu machen.

* * Herrmann und Emma, die schwer Geprüften, mit blauem Papier überzogen und darauf mit Nr. 758 bezeichnet, — siehe das gestrige Tageblatt.

Der Geist an den Propheten.

Laß ab, geliebter Sohn, die Heiden zu bekehren,
Vielleicht kommst anderswo du noch zu größern Ehren.
Die Sonne leuchtet hell, auch ohne Gaslaterne,
Und ohne Eisenbahn rollt in gewohnter Ferne
Der Erdball ruhig fort, in ewig gleichem Lauf;
Wenn du's nicht glauben willst, so komm zu mir herauf!

Todes-Anzeige. Den 3. Februar starb mein Gesell, Andr. Ferd. Wagner. Seine rastlose Thätigkeit, mit welcher er 6 Jahre hindurch die Kundschaft mir zu erhalten suchte, wird ihm im Himmel belohnt werden. Der resp. 11. Compagnie der Communalgarde für die ehrenvolle und zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sagen den gehorsamsten Dank
Leipzig, den 5. Februar 1834.

Carl August Wagner, Bruder.
Johanne Friederike verw. Bollmer.

Meine geehrten Kunden bitte ich um die Fortsetzung ihres bisherigen Zutrauens und um fernere gütige Aufträge; die ich gewiß jederzeit schnell und billig besorgen werde.

verw. Bollmer.

Thorzeitel vom 6. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.

Die Frankfurter fahrende Post.

H a l l e ' s c h e s T h o r.

Auf der Braunschweiger Post, 13 Uhr: Hr. Kfm. Berends, v. Dessau, bei Meyer, Hr. Fabr. Frank, v. Hannover, u. Hr. Commis Krenkel, v. Braunschweig, in St. Berlin.

Auf der Hamburger Gilpost, 14 Uhr: Hr. Putzfabr. Singewald, v. Magdeburg, pass. durch, Hr. Kfm. Böhne, v. hier, v. Magdeburg zurück, u. Hr. Hblgskreis. Kilian, v. Montjoie, im Hotel de Baviere.

R a n s t ä d t e r T h o r.

Hr. Kfm. Hemming, v. Bennshausen, im Adler.
Die Kasper Post, um 9 Uhr.

P e t e r s t h o r.

Hr. Baron v. d. Lann, v. Schweinfurt, im H. de Bav.

H o s p i t a l t h o r.

Hrn. Kfl. Krieg u. Berol, v. Hohenteuben u. Breslau, im Hotel de Baviere.

Hr. Kfm. Schubert, v. Chemnitz, in Nr. 1229.
Auf der Freiburger Post, um 6 Uhr: Hr. D. Günz, v. h., v. Döbeln zurück, Rab. Thierfelder, v. Dresden, bei Ulbricht, u. Amalie Schauff, v. hier, v. Dresden zurück.

v. Schneeberg, in Nr. 171, Hr. Glasbl. Wagner, v. hier, v. Hof zurück, Hr. Del. Schubert u. Hr. Kfl. Schadel, Biedt, Markwart u. Geister, v. Gersdorf, Bachholz, Chemnitz, Johann-Georgenstadt u. Schneeberg, in St. Berlin.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.

Hr. Kammermusikus Pohland, v. Dresden, beim Bruder.
Rab. Voigt, v. Dresden, bei Erner.

H a l l e ' s c h e s T h o r.

Hr. Schausp. Urspruch, v. Dessau, passirt durch.
Die Berliner Gilpost, 11 Uhr.

R a n s t ä d t e r T h o r.

Hrn. Hblgskreis. Weitsch und Elbeis, v. Montjoie, und Hr. Kfm. Clemens, v. Koburg, im Hotel de Russie.
Die Frankfurter reitende Post, um 2 Uhr.

P e t e r s t h o r.

Hr. Büchsbacher, v. Herzogenaurach, u. Hr. Büchsbacher, v. Kütth, im Karpfen.

Hr. Fabr. Schneider, v. Treuen, passirt durch.

H o s p i t a l t h o r.

Hr. Hblgskreis. Blumenthal, v. Rödelheim, pass. durch.
Hr. Hblgsgeselle Kieß, v. Forzeng, in Nr. 211.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.

Auf der Dresdner Gilpost: Hr. Kfl. Frankenhof u. Tackett, v. Mohland u. London, unbestimmt.

Auf der Breslauer fahrenden Post: Hr. Apotheker Lichtenberg, v. Annaburg, in St. Berlin.

H a l l e ' s c h e s T h o r.

Hr. Hblsm. Donath, a. Dresden, v. Braunschweig, unbest.
Hr. Hblsm. Meyerheim, v. Teschnitz, unbestimmt.

R a n s t ä d t e r T h o r.

Hr. Lieut. Wolf, in preuß. Diensten, v. Eisenburg, p. d.
Der Frankfurter Post-Packwagen, um 8 Uhr.

P e t e r s t h o r. Vacat.

H o s p i t a l t h o r.

Auf der Nürnberger Gilpost, 18 Uhr: Hr. Kfm. Michaelson, v. Cobenems, im Kranich, Hr. Kfl. Köbber, Reuwirth u. Zimmermann, v. Nürnberg, bei Holzberg, Frau. Richter, v. hier, v. Zwickau zurück, Hr. Kfm. Georgi,

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.

Auf der Dresdner Gilpost: Hr. Pastor Richter, v. Leutewitz, bei M. Reich.

Hr. v. Thlemen, v. Böhau, im Hotel de Pologne.

H a l l e ' s c h e s T h o r.

Hr. Pastor Segnis, v. Auerstädt, bei Segnis.
Hr. Hblsm. Nothschild, v. Kadegast, unbestimmt.

Hr. Strackel, v. Sangerhausen, bei Franke.

R a n s t ä d t e r T h o r.

Hr. Gutsbes. v. Schönberg, v. Kreibitz, passirt durch.
Hr. Hblgskreis. Hamburger, v. Frankf. a/M., im H. de Russie.

Auf der Berlin-Kölnener Gilpost, um 4 Uhr: Hr. Kfm. Richter, v. Seithain, passirt durch.

P e t e r s t h o r.

Hr. Tuchfabr. Göbner, v. Werbau, im Anker.

H o s p i t a l t h o r. Vacat.

Druck und Verlag von verw. D. J. F.